

### DIE BLOOMFIELD GERMANIA

John Reins, Herausgeber  
Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt  
Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements-Preis  
\$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung  
Mit Aker. u. Gartenbauzeitung \$1.75  
Nach Europa \$2.00  
nur bei Vorauszahlung.

**ADVERTISING RATES:**  
Advertisements, per inch.....15 Cts.  
Personals, per line.....5 Cts.  
No extra charge for change of copy  
but copy for all Ads must be in not  
later than Wednesday noon.

A address all communications  
DIE BLOOMFIELD GERMANIA  
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

### See verschwunden.

Ein wissenschaftlich hoch intere-  
santes Phänomen.

Alle Sagen damit verbunden.

Rom, 26. Juli. Ein sehr merkwürdiges, wissenschaftlich hochinteressantes und in seinen wirtschaftlichen Folgen bedeutendes Phänomen hat sich bei Tümele in der Provinz Rom ereignet. Der malerische See von Canterno ist plötzlich verschwunden. Die Wasser stürzten in eine Schlucht zurück, die sich in der Mitte des Sees in unerforschte Tiefen hinabsenkte. Dieses Phänomen ist in früheren Zeiten schon mehrmals aufgetreten, zuletzt vor zweiwundanzig Jahren. Damals bauten die Bauern das fruchtbare Seebeet an und brachten es zu hoher Kultur, als plötzlich die Wasser, und merkwürdigerweise nach einiger Zeit auch die Fische zurückkehrten, gleichsam um die Bauern für die verlorene Ressource zu entschädigen. An den See knüpfen sich uralte Sagen, von denen eine behauptet, das Phänomen trete jedesmal auf, wenn der See ungeschuldige Menschenleben gefordert habe. Das war in der letzten Zeit mehrfach der Fall. Am Fastnacht ertranken neun Knaben im Canterner See, deren Eltern fliegend das tödliche Wasser verfluchten. Nun hat sich der Fluch erfüllt. Ein Krater von vier Meter Umfang hat den See verschluckt. Mit furchtbarem Gurgeln verschwand das letzte Wasser. Feuer stieg aus dem Schlund auf und aus den Tiefen der Erde heraus vernahm man ein heimliches Murorn. Ueber das ganze Seebeet waren zehntausende von Fischlein zerstreut, sogar die Barken, die damals mit den Knaben untergegangen war, wurde verflucht. Zahlreiche Neugierige versuchten heute das Geheimnis des Kraters, aus dem Gase ausströmen, in der Nähe zu studieren. Eine wahre Wälderwanderung hat den sehenswerten See zum Ziel. Man denkt daran, das Seebeet wieder zu bebauen, will aber vorher wissenschaftliche Gutachten über das Phänomen und die Unmöglichkeit der Rückkehr der Wasser einholen.

### Seltener Genus.

Amerikanische Säugetier trägt in Berlin Negertier vor.  
Berlin, 26. Juli. Einen Genus seltener Art bereitet heute abend die amerikanische Sängerin, Miss Kitty Cheatham, der Studentenschaft der Hochschule für Musik durch den Vortrag von Negertieren. Die junge Künstlerin hat feiner auch im Deutschen Hause zu New York ein erfolgreiches Publikum entzückt. Das Konzert war für die Studenten frei, und die günstige Gelegenheit wurde natürlich mit Freuden ausgenutzt.

### Ab nach Risch.

Dort sollen die Friedensbedingungen vereinbart werden.  
Bukarest, Rumänien, 26. Juli. Die Friedensdelegation von Serbien, Griechenland und Montenegro sind heute von Belgrad abgereist und werden am Montag hier eintreffen, wo sich ihnen Premierminister Benjoles von Griechenland und die Delegation Bulgariens anschließen werden. Man hofft, daß es gelingen wird, betreffs der Friedensbedingungen sehr schnell zu einem Einverständnis zu kommen, wenn der Waffenstillstand in Risch erst einmal abgeschlossen ist.

### Kaiser als Erbe.

Blauen, Königreich Sachsen, 26. Juli. Kaiser Wilhelm wurde heute davon in Kenntnis gesetzt, daß der kaiserlich hier verweilende Herrmann Knorr ihn zum Universalerben seines Vermögens eingesetzt hat. Der dem Kaiser zukommende Nachlaß beläuft sich auf \$250,000.  
Die Ärzte in London gaben dem Versuch gewandt, das Leben der bekannten Kampfkunstgelehrten Frau Emmeline Panthurb durch Bluttransfusion zu retten.

## Die Streiklage.

Staatsmilizen verhalten sich neutral.

Beamte werden ernstlich bedroht

Gouverneur Ferris will vorläufig über die Kupfergruben-Distrikte noch keinen Belagerungsstatus verhängen, weil die Streiter sich verhältnismäßig ruhig verhalten und nur ganz vereinzelte Aufstörungen vorkommen. — C. E. Mahoney, der Vizepräsident der „Western Federation of Miners“, hat dem Gouverneur telegraphisch darinnen ersucht, daß er persönlich nach dem Kupfergruben-Distrikt kommen solle, um sich dort persönlich von der Sachlage zu überzeugen.

Calumet, Mich., 26. Juli. Vierhundert streikende Arbeiter aus den in der Nähe dieser Stadt gelegenen Kupfergruben griffen gestern die Scheriffshilfen an, die die südlich von Houghton gelegene Baltic-Grube beschützen sollen, rissen ihnen ihre Amtsabzeichen ab und vertrieben sie von der Grube. Ebenso wurden von den Streikern Pumper, die Nichtunion-Arbeiter waren, gezwungen, ihre Posten zu verlassen und sich um die Gruben nicht weiter zu kümmern. Von dort begaben sich die Streiker nach der Ortschaft South Range, wo sie die Wachen an den Champion, Tri Mountain und Isle Royale Gruben eine zeitlang bedrohten, sie aber nicht angriffen.

Mittags marschierten 3,000 Streiker von Calumet nach Ahmet, um dort die Grubenbesitzer zu zwingen, Union-Arbeiter anstatt der Nichtunion-Leute anzustellen. Alles dieses ließen die in den Grubendistrikten postierten Staatsmilizen ruhig geschehen, weil sie den Befehl erhalten haben, nur in Fällen erster Unruhe einzugreifen. Von den zuständigen Zivillbehörden ist das Schließen aller Wirtschaften angeordnet worden. Alle diejenigen, welche trotz dieser Verfügung berauschende Getränke verkaufen, sollen streng bestraft werden. Die Unionführer bleiben bei ihren ersten Forderungen, nämlich Anerkennung der „Western Federation of Miners“, doch die Grubenbesitzer weigern sich nach wie vor entschieden, diese Forderung auch nur einen Augenblick zu berücksichtigen. In dem Hauptquartier der Organisation der Grubenarbeiter wurden gestern Pläne für eine große Massensammlung am Sonntag und für Distrikt- und Lokalversammlungen gemacht.

Guy C. Miller, Mitglied der Exekutivbehörde der „Western Federation of Miners“, hat gestern eine Erklärung erlassen, in der er die Verhältnisse in dem Calumet-Distrikt mit denen in anderen Kupfergruben vergleicht. Er schließt diese Erklärung mit der Bemerkung, daß die Streiker nur verlangen, daß man sie ebenso behandle, wie ihre Kollegen in anderen Kupfergrubendistrikten des Landes behandelt werden. Nach einer gestern gemachten Bemerkung des Gouverneurs Ferris werden die Staatsmilizen in den Kupfergruben-Distrikten gelassen werden, bis er davon überzeugt ist, daß Leben und Eigentum nicht länger in Gefahr stehen. Er ist der Ansicht, daß der Streit nicht von langer Dauer sein wird. Der Belagerungsstatus wird vorläufig nicht über die Kupfergrubendistrikte verhängt werden.

C. E. Mahoney, der Vizepräsident der „Western Federation of Miners“, hat dem Gouverneur von Michigan gestern die folgende Depesche zugehen lassen: „Achtungsvoll ersuchen wir Sie darum, daß Sie hierher kommen, um den Industriestreit in dem Kupfergruben-Distrikt persönlich zu untersuchen. Dieses Geschäft zu Gunsten der Bewegung des Streiks geltend machen und zu veranlassen, daß die Staatsmilizen dazu benutzt werden, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten und nicht, wie es der Zweck und die Absicht zu sein scheint, um die Gruben wieder in Betrieb zu setzen.“

Herr Mahoney erhielt von dem Gouverneur dann die folgende Depesche als Antwort: „Die Truppen sind dahin geschickt, um Leben und Eigentum zu schützen. Grubenarbeiter und Grubenbesitzer müssen beide ernstlich bemüht sein, ihre industrielle Kontroverse beizulegen. Das kann auch ohne die Anwesenheit des Gouverneurs geschehen. Ich hoffe, daß beide Seiten bald einsehen werden, daß es weise ist, nur das zu verlangen, was recht und billig ist.“

### Vertrag gestellt.

Eine neue Strecke der Berliner U-Bahn.  
Berlin, 26. Juli. Die Nordseite der U-Bahn, vom Alexanderplatz nach der Schönhofen Allee, wird unter entsprechenden Feierlichkeiten am Sonntag eröffnet werden. Das Werk der Fertigstellung der U-Bahn-Distrikte schreitet rasch vorwärts, und bald werden weitere Strecken dem Verkehr erschlossen werden können.

## Millerands Rede

Dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Vor einem Wahlausschuss.

Der frühere Kriegsminister Frankreichs bekämpfte eingehend die von den Gegnern des Dreijähriges vorgebrachten Gründe. — Weis darauf hin, daß das jüngste Beispiel des Balkanrieges zeigt, daß das Mandrieren den Sieg herbeiführt. — Redner gibt zu, daß der dreijährige Dienst erst wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten mit sich bringt und von dem Lande schwere Opfer verlangt. — Frankreich hat sich, wie er sagte, einmal geirrt.

Paris, 26. Juli. Der frühere Kriegsminister Millerand hielt gestern vor dem republikanisch-sozialistischen Wahlausschuss des 14. Bezirks, den er in der Kammer vertritt, eine Rede, in der er seine Stellungnahme zu Gunsten des Dreijähriges rechtfertigt und insbesondere den Vorwurf zurückwies, daß dieses Gesetz ein Wert der Reaktion sei. Ist es denn ein rückschrittliches Wert, sagte er, das unsere Freunde jenseits des Atlantiks vollbracht haben, als sie angesichts der Rüstungen Deutschlands vor See ihre Seemacht vermehrten und Dreadnoughts entgegenstellten? Sie haben deshalb die Möglichkeit der allgemeinen Wehrpflicht ins Auge gefaßt in einem Lande, das einem solchen Gedanken so sehr widersprach. Man hat gesagt, daß das Gesetz das Wert einer Partei sei, als ob eine Frage des Patriotismus das Wert einer Partei sein könnte. Millerand bekämpfte sodann eingehend die von den Gegnern des Dreijähriges vorgebrachten Gründe und sagte u. a.: Man hat von der Notwendigkeit gesprochen, die Dedungsstruppen zu vermehren; das wäre wahrlich zu einfach. Man würde die Truppen im Innern des Landes zu Grundbehalten und es unmöglich machen, sie auszubilden. Ja, die Dedungsstruppen würden dem Angriff des ersten Tages widerstehen, aber vergessen wir nicht, daß hinter den deutschen Dedungsstruppen andere Armeekorps stehen, denen die französischen Dedungsstruppen keinen Widerstand leisten können. Man hat gesagt, daß die Befestigungen des Nordostens vermehrt werden müßten. Gewiß, aber es ist ein furchtbarer Irrtum, wenn man glauben würde, daß die Frage der nationalen Sicherheit durch Verteidigungswerke gelöst werden könnte. Das jüngste Beispiel des Balkankrieges zeigt, daß das Mandrieren den Sieg herbeiführt, und daß das Mandrieren sich nur im offenen Felde vollziehen kann. Gewiß, der dreijährige Dienst bringt sehr ernste wirtschaftliche und soziale Ungleichheiten mit sich und verlangt von dem Lande ein sehr schweres Opfer. Erinnern wir uns aber an die Geschichte. Man hat der republikanischen Partei ihre Haltung 1897 und 1870 vorgehalten. Man kann sich einmal irren. Ein Volk hat aber nicht das Recht, sich zweimal zu irren. Der dreijährige Dienst wird nicht mit Begeisterung bewilligt werden, sondern mit dem kalten und entschlossenen Willen, uns vor dem Unglück zu schützen, das uns schon einmal widerfahren ist. Man sagt, und ich glaube es aufrichtig, daß Deutschland nicht den Krieg will. Gewiß, und leider. Es braucht keinen militärischen Ruhm mehr zu suchen, aber es kann im Krieg ein wirtschaftliches Unternehmen suchen, und es wird versucht sein, das selbe auszuführen an dem Tage, wo es leben wird, das es durch den Wettbewerb, dem es überall begegnet, in einem offenstehenden Zustand der Inferiorität gelassen wird und sobald Deutschland diese Inferiorität feststellen würde, hat es Mühe, der Versuchung zu widerstehen. Da der Krieg jenseits der Ozeane eine wirtschaftliche Frage ist, so würde man ihn nur mit aller Aussicht auf Erfolg unternehmen können. Wenn wir demnach unsere Sicherheit und unsere Würde schützen wollen, dann müssen wir die notwendigen Opfer bringen, so hat sie auch scheinen.

### Großherzog operiert.

Berlin, 26. Juli. Großherzog August von Oldenburg, welcher seit längerer Zeit an einer Entzündung der Gesichtsnerven leidet, hat sich heute einer Operation unterziehen müssen, die anscheinend erfolgreich verlaufen ist. Nach den Angaben der behandelnden Ärzte ist das Befinden des Fürsten als günstig zu bezeichnen. Großherzog August steht in einundsechzigsten Lebensjahr.

### Schzehn Personen geistet.

Koppenhagen, Dänemark, 26. Juli. In der Nähe der dänischen Halbinsel Sjælland entlegte heute ein Emigrantenzug. Schzehn Personen unter diesen ein Mitglied des dänischen Abgeordnetenhauses, wurden geistet und etwa 35 verletzt.

### Säbelduehl.

Generalmajor und Oberstleutnant auf der Wehr.  
Berlin, 26. Juli. Aus Landau im bayerischen Regierungsbezirk Pfalz verlautet, daß dort zwischen einem Generalmajor und einem Oberstleutnant ein schweres Säbelduehl stattgefunden hat, das einen blutigen Verlauf nahm. Den Grund zu dem Zweikampf bot angeblich eine abfällige Bemerkung des Oberstleutnants über die Stiefel des Generals, dessen Gegner eine Verlegung am Kopfe erhielt. Die Namen der Kombattanten sind soweit nicht bekannt gegeben worden.

### Vom Kaiser empfangen.

Am Vorabend der Suspension der Landesordnung in Böhmen.  
Wien, 26. Juli. Die Einholung einer „landesfürstlichen Verwaltungskommission“ in Böhmen gilt in hiesigen beherrschenden Kreisen jetzt als ablosoluscher. Des Kaisers rasche Zustimmung wird erwartet. Kaiser Franz Joseph empfing heute in Fisch, wie von dort gemeldet wird, den Oberst-Landmarschall von Böhmen, Prinzen Ferdinand von Lobkowitz, und nahm dessen bereits angelegte Demission an. Zugleich verließ der Monarch dem Prinzen, in Anerkennung seines bisherigen verantwortungsvollen Wirkens, den Orden vom Goldenen Vließ.

Ein Gemütskranke scheint Frh. Hovesly aus La Grosse, Wis., zu sein, ein Angestellter der dortigen Middle Ridge Käsefabrik. Der Mann stand kürzlich vor dem Richter Brindley, um sich einem Vorverhör in einer Klage unterziehen zu lassen, die Peter Areyh, der Besitzer der betreffenden Käsefabrik, gegen ihn wegen Bedrohung mit dem Tode erhoben hatte. Als der Richter das Verhör beendete, überwieb er den Mann dem Municipalgericht und stellte ihn unter \$500 Bürgschaft. Hovesly erhob sich darauf und richtete zum größten Entsetzen und Gaudium des Gerichtshofes und der gesamten Zuhörerschaft an den Kläger das Geschw. für ihn die betreffende Bürgschaft aus seiner Tasche zu hinterlegen. Areyh winkte lächelnd ab, und der Gemütskranke mußte ins Countygefängnis zurückwandern.

Den Scherz, sich als Dame zu verkleiden und in den Straßen der Kirchenstadt einher zu stolieren und die Männer mit schmachtenden Blicken anzuschwärmen, mußte kürzlich der 22 Jahre alte Marinefotograf Louis Moore in einer Gefangenzelle betrauern. Mit einem prächtigen Hut, blonden Locken, einem Schilfroed und einer seidenen Bluse argeten und mit einem grasgrünen Sonnenschirm und einem Silbernetzfächer in den Händen, läufwandelte die „herliche“ Dame in der Nähe des Schiffshausbes, als sich Sergeant Charles Merkel von den Marine-Baraden her näherte. Louis wollte nun seinen Vorgesetzten anrufen und nörkelte sich ihm daher fein sitz. Leider aber verlag er, seine Stimme zu verstellen, und so sprach er denn im tiefsten Bieder. Ein Aufschrei entstand, und dadurch wurde ein Detektiv von der Flusung Acker-Wache auf die Vorgänge aufmerksam. Er verhaftete den Matrosen und verhaft ihn in der Station mit Männern, worauf er ihn vor den Richter schlepte.

Eines Morgens früh wurde Frau George Buscher, welche in Sandysone Township, R. I., wohnt, durch einen so heftigen Schmerz im rechten Fuß aus dem Schlafe geweckt, daß sie laut aufschrie. Ihr Mann, der glaubte, daß sie von Einbrechern geträumt habe, beruhigte seine Frau, welche dann wieder einschlief. Etwa eine halbe Stunde später wurde sie wieder durch einen heftigen Schmerz, diesmal im Arme, aufgeweckt. Diesmal zündete Buscher eine Lampe an und fand, daß eine zwei Fuß lange „Copperhead“-Schlange in seiner Frau Bett lag und diese zweimal gebissen hatte. Er schüttelte das Bett mit einem Stockschlag, warf er in den Hof, löste es und verbrannte es im Kühlenherd. Die Schlange war anscheinend während der Nacht in das Bett gekrochen, was durch Bewegungen der Frau in ihrer Ruhe gefördert worden und hatte die Frau gebissen. Dr. Ayres entfernte die Giftblase aus den Wunden der Frau und gab ihr Subcutane Einsprizzen, um die Wirkung des Giftes zu paralisieren. Er hält den Zustand der Frau für ernst, aber nicht gefährlich.

Aus Williams, Mo., wird über ein außergewöhnliches Erlebnis berichtet, das drei Knaben zu besten hat. Dieselben, Carl Moore, Du. Miller jr. und Sam Greenwell, hatten sich zum Baden nach einem Teich begeben und hatten ihre Kleider unter einem Walnusbäum aufgehängt. Während sie im Wasser waren, zog ein heftiges Gewitter herauf, und der Baum wurde vom Blitz getroffen und die Kleider vom Zell zerlegt oder verbrannt. Auf dem Heimweg wussten die Knaben über einen Drahtbaum Bescheid und dabei erhielt Moore eine schwere elektrische Erschütterung, da der Blitz weitere entfernt in der Nähe des Drahtbaums niederschlug war.

# Wasser-Reisen

Eine der reizvollsten Ferien-Reisen möglich ist eine Boottour auf den großen Seen—die Reisekosten sind niedrig.

|   |         |
|---|---------|
| Duluth nach Chicago, einen Weg                    | \$27.00 |
| Duluth nach Chicago und zurück, sechstägige Reise | 40.50   |
| Duluth nach Buffalo, einen Weg                    | 35.00   |
| Duluth nach Buffalo und zurück                    | 68.00   |
| Duluth nach Isle Royale und zurück                | 11.50   |

Mahlzeiten und Bett mit eingeschlossen

**Excursion Fares Osten und Westen**  
—über die—  
**C. St. P. M. & O. Ry.**

G. S. MacRae,  
General Passagier-Agent,  
St. Paul, Minn.

G. E. Peterson, Agent  
Bloomfield, Neb.

Phman Bohles, Division Pass. Agent, Omaha, Nebraska.



# Star Brewery

## BEER

THEY SAY IT IS THE BEST

# FRED PAPER

—Händler in—  
**Bier, Wein, Whiskey und Zigarren**  
Gund's berühmtes Bier frisch vom Fass  
...Ich bitte um Eure Aufmerksamkeit...

**Zu verkaufen: Eine Anzahl der besten Knox County Farms und Bloomfield Häuser. Ed Busch**

## Wir sind umgezogen.

Ich wünsche hiermit meinen werten Kunden bekannt zu machen, daß ich jetzt mit meinem Futtergeschäft und Cream-Station nach meinem Gebäude, welches als das frühere Journal Office Gebäude bekannt ist, umgezogen bin. Ich bin jetzt besser als je vorbereitet, meine werten Kunden in zufriedenstellender Weise bedienen zu können. Jeden Sonnabend werde ich einen extraen Mann aufstellen, um die Cream-Kannen mit Labels zu versehen, sodaß kein Irrtum oder Verwechslung der Kannen vorkommen kann.

**Soeben erhalten eine Carload**  
**Mystic Mehl und Futter**  
Sobald soeben ebenfalls eine neue Auswahl  
**Empire Cream Separators**  
erhalten und lade Euch ein, dieselben zu besichtigen.

Wir zahlen immer die höchsten Marktpreise für Eier, Hühner und Nahrung.

In kurzer Zeit erwarten wir zwei Carloads Futter und Mehl, welches wie auch immer von der besten Qualität sein wird. Ich habe ein neues Lagerhaus hinter dem Journal Gebäude errichtet, welches so eingerichtet ist, daß unsere Waaren für lange Zeit in der denkbar besten Verfassung bleiben.

## Carsten Hansen

Bloomfield, Nebraska.